

# Humanitäre Minenräumung : Fortführung des Schweizer Engagements

Autor(en): **Amsler, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309644>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Humanitäre Minenräumung – Fortführung des Schweizer Engagements

**Die Schweiz will mit gezielten Beiträgen in der humanitären Minenräumung vor Ort neue Minenopfer vermeiden, die Lebensbedingungen der betroffenen Bevölkerung verbessern und die relevanten völkerrechtlichen Instrumente durchsetzen. Mit der neuen Strategie des Bundes werden die konkrete Stossrichtung und der Rahmen für das Schweizer Engagement bis 2015 festgelegt. Die Armee bringt dabei ihre Expertise im Rahmen der militärischen Friedensförderung ein.**

**Robert Amsler**

Seit die humanitäre Minenräumung vor rund zwanzig Jahren in den Fokus der internationalen Gemeinschaft rückte, konnten wichtige Fortschritte erzielt werden: Grosse Landflächen wurden geräumt und konnten der lokalen Bevölkerung wieder zur Nutzung übergeben werden. Dies wurde unter anderem erleichtert durch die Einführung einheitlicher internationaler Standards und technischer Normen, aber auch durch die Schaffung und Umsetzung neuer völkerrechtlicher Instrumente wie der sogenannten «Ottawa-Konvention», die Personenminen umfassend verbietet. Schliesslich wurde ein

**Einheimisches Räumungsteam in Laos bereitet die Sprengung von Kanistergeschossen vor, die neben einem Schulweg gefunden wurden.** Foto: Autor



besseres Verständnis zwischen den zivilen, militärischen und humanitären Akteuren im Bereich der humanitären Minenräumung entwickelt.

Das Ziel der humanitären Minenräumung besteht darin, eine verdächtige Fläche so zu räumen, dass sie von der Bevölkerung wieder gefahrlos genutzt werden kann. Deshalb umfasst die humanitäre Minenräumung neben den Landminen auch die Überreste von Streumunition und von anderen explosiven Kriegsmunitionsrückständen.

Die Schweiz ist der Überzeugung, dass die Zivilbevölkerung und die Kombattanten ein Mindestmass an menschlicher Sicherheit und Schutz vor Gefahren verdienen, die von Minen, der Streumunition und den explosiven Kriegsmunitionsrückständen ausgehen. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass diese keine Unterscheidung zwischen Zivilpersonen

und Kombattanten machen und auch lange nach Konflikte noch immer explodieren können.

Die Strategie des Bundes für die humanitäre Minenräumung 2012–2015 definiert für die laufende Legislatur den Rahmen für die politischen und operationellen Ziele des Bundes. Hauptziel ist es, vor Ort konkrete Impulse zu setzen, neue Opfer zu vermeiden und die Lebensbedingungen der betroffenen Bevölkerung zu verbessern. Der Bund stellt dafür jährlich rund 16 Millionen Franken zur Verfügung.

## Vier strategische Schwerpunkte

Die Schweiz hat sich zur Umsetzung ihrer Vision einer Welt ohne neue Opfer von Personenminen die folgenden vier strategischen Schwerpunkte gesetzt:

- Die Schweiz trägt aktiv zur Stärkung, Umsetzung und weltweiten Anwendung aller von der Schweiz ratifizierten relevanten völkerrechtlichen Instrumente bei;
- Die Schweiz bemüht sich um die Linderung der Not und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung, die von Personenminen, Streumunition und anderen explosiven Kriegsmunitionsrückständen betroffen ist;
- Die Schweiz fördert die Integration der humanitären Minenräumung in andere Politikbereiche und operationelle Tätigkeitsfelder. Sie unterstützt die Entwicklung von Instrumenten zur Evaluation und Wirkungsanalyse;
- Die Schweiz trägt proaktiv zur Entwicklung neuer Instrumente, Konzepte und Aktivitäten im Bereich der humanitären Minenräumung und verwandten Gebieten bei.

Mit der Entsendung von Spezialisten der Schweizer Armee und der Lieferung von Material, der Beratung und Finanzierung von Projekten durch das EDA und der Unterstützung des Internationalen Zentrums für Humanitäre Minenräumung in Genf (GICHD) leistet die Schweiz einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände der betroffenen Bevölkerung.

Weiter steht die Nutzung von Synergien zwischen der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Minenräumung im Fokus der Bemühungen, um die Mittel effizient einzusetzen. Der Aufbau lokaler Kapazitäten und der Einbezug der Behörden und der Bevölkerung vor Ort sind wichtige Elemente in diesem Bereich. Die Schweiz ist wie die anderen Geberländer daran interessiert, dass die zur Verfügung gestellten Mittel zielgerichtet und wenn möglich messbar eingesetzt werden. Dazu werden Instrumente im Bereich Evaluation und Wirkungsanalyse entwickelt, um die Wirkung der Aktivitäten besser sichtbar machen zu können.



Inspektion im Rahmen der Qualitätskontrolle vor Ort durch einen Schweizer Experten des Kompetenzzentrums ABC-KAMIR.

Foto: Julian Gilly

Als aktiver Donor und Akteur ist es der Schweiz auch in Zukunft ein Anliegen, sich bei der Entwicklung von neuen Instrumenten, Politiken und künftigen Aktivitäten frühzeitig in die Diskussion einzubringen.

### Operative Umsetzung und Koordination innerhalb des Bundes

Innerhalb des Bundes ist das EDA weiterhin federführend in der Politikgestaltung. Die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) fokussiert mit ihren Projekten auf die Prävention von Minenunfällen, die Opferhilfe sowie den Aufbau einheimischer Kapazitäten vor



Minenräumung integriert in Entwicklungszusammenarbeit. Zur landwirtschaftlichen Nutzung freigegebenes Feld.

Die Beratung der Bauern ist ein Projekt der DEZA. Die Räumung konnte auch dank der Unterstützung durch Experten der Schweizer Armee erfolgen.

Foto: Autor

Ort. Die Abteilung menschliche Sicherheit (AMS) des EDA finanziert schwerpunktmässig Räumprojekte vor Ort und steuert die Finanzierung des Schweizer Beitrages an das Genfer Minenzentrum.

Die eingesetzten Mittel richten sich an den Bedürfnissen vor Ort aus. Zentrale Handlungsrichtlinien sind dabei das Konzept «Hilfe zur Selbsthilfe» sowie das Prinzip der Übernahme von Verantwortung der lokalen Partner.

Aus Sicht der UNO gehört die Schweiz gerade auch auf operationeller Ebene zu den wichtigen Leistungserbringern im Bereich der humanitären Minenräumung. Die neue Strategie des Bundes wird von der UNO positiv gewürdigt. Dabei wird insbesondere die Absicht begrüsst, die der Bundesrat im Sicherheitspolitischen Bericht 2010 und im Armeebereich äusserte: im Rahmen der militärischen Friedensförderung auch im Bereich der humanitären Minenräumung aktiver zu werden. Konkret entsendet die Armee zum einen Sprengstoff- und Minenexperten aus dem Kompetenzzentrum ABC-KAMIR, die vor Ort vor allem als Instruktoren und im Bereich des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung eingesetzt werden. Sie können aber auch bei heiklen Räumaufgaben zum Einsatz kommen.

Zum anderen kommen Armeeinghörige auch in den Führungs- und Managementaufgaben von Räumprojekten zum Einsatz, so zum Beispiel in der Logistik, im Bereich der Finanzen oder des Informationsmanagements. Hier kommt denn auch der Vorteil des Schweizer Milizsystems zum Ausdruck, können diese Armeeinghörigen doch ihre zivilen Fähigkeiten voll zum Einsatz bringen.

Diese Einsätze erfolgen im Rahmen der militärischen Friedensförderung und sind unbewaffnet. Armeeinghörige können folglich nur dann entsandt werden, wenn das entsprechende Räumprogramm vor Ort von der UNO oder der OSZE mandatiert ist.

Gestützt auf die Vorgaben des Armeebereiches baut die Armee ihre Kapazitäten weiter aus. International gefragt sind Experten in den Bereichen Logistik, Finanzen, Computer/IT und Managementaufgaben. Vorzugsweise gelangen Angehörige der Miliz mit ziviler Berufsausbildung als Logistiker, Informatiker, Buchhalter und KV-Absolventen zum Einsatz.

Die Schweizer Armee ist deshalb auf der Suche nach Armeeinghörigen, die bereit sind, ihr entsprechendes Know-how – verbunden mit persönlichem Engagement und Begeisterung – der internationalen Gemeinschaft für eine gewisse Zeit zur Verfügung zu stellen. ■

HMR.Astab@vfg.admin.ch



Hptm Robert Amsler  
Chef Humanitäre Minenräumung, IB V, Armeestab lic. phil. I (Historiker)  
5400 Baden